



Wenn es um Tae-kwondo geht, ist Marcus Nitschke bekanntlich immer wieder für eine Überraschung gut. Seit Jahren fliegt er nach Korea, um mit den weltbesten Taekwondo-kämpfern zu trainieren. Momentan geht der zweifache Militärweltmeister keiner gegebenen Arbeit nach, da er sonst auf sein intensives Training verzichten müßte. Ein Ziel hat er aber dennoch vor Augen: Er will bei den Olympischen Spielen 2000 in Sydney dabeisein.

**TAEKWONDOKA
MARCUS NITSCHKE
„AUF DEM WEG
NACH OLYMPA 2000“**



B

ereits als 17-Jähriger war Marcus Nitschke von Bruce-Lee-Filmen begeistert. „Ich war von den Bewegungen fasziniert und wollte sie unbedingt lernen.“ Er ging zur Taekwondoschule Cho Bok Nam in Nürnberg und begann mit dem Training. Zwei Jahre später wechselte er zum Verein Leopard Nürnberg und trainierte dort unter Tekin Selahattin. „Ich wollte unbedingt kämpfen. Leider nahm Cho aber nur selten an Wettkämpfen teil. Für mich war das einfach zu wenig.“

GOLD IN NEUSS

Im selben Jahr startete Marcus Nitschke als krasser Außenseiter und als neues Mitglied der Leoparden bei der Internationalen Deutschen Meisterschaft in Neuss - und gewann auf Anhieb die Goldmedaille. Wie er das geschafft hat, ist ihm heute noch ein Rätsel, denn als Anfänger in Sachen Wettkampf hatte er keine taktische Linie. „Bei jedem Kampf rechnete ich mit einer Niederlage. Deshalb habe ich immer alles gegeben - und sechs Mal gewonnen.“

Die Goldmedaille veränderte den Lebensweg des Nürnb ergers. „Nach dem Sieg kam bei mir der Ehrgeiz. Ab diesem Zeitpunkt wollte ich nur noch trainieren.“

DER WEG NACH SONTHOFEN

Die Chance dazu kam postwendend, denn nach dem Sieg wurde er im Bundeskader aufgenommen und konnte deshalb auch einen Antrag für die Sportkompanie in Sonthofen stellen.

Danach ging alles unglaublich schnell. Der Antrag wurde genehmigt. Kurz darauf war ich Zeitsoldat und trainierte bei der Sportfördergruppe in Sonthofen.“ Das alles geschah 1988.

Bei der Bundeswehr fand Marcus, was er sich gewünscht hatte: Alles drehte sich nur noch um Taekwondo. „Jeden Tag standen



Für Show-Einlagen ist der Nürnberger immer zu haben.

zwei Trainingseinheiten auf dem Plan. Alles war professionell und absolut auf den Erfolg ausgerichtet.“

ZIELSTREBIG IN DIE WELTSPITZE

Mit dem Umfang des Trainings wuchsen auch die Ziele. Dem ehrgeizigen Nürnberger reichte es nicht mehr, auf nationaler Ebene sein Können unter Beweis zu stellen. Jetzt wollte er sich in der Weltspitze so weit wie möglich nach oben kämpfen! Eines stand dabei für ihn fest: Wenn er einem Vergleich gegen die gefürchteten koreanischen Wettkämpfer nicht standhalten kann, hatte er keine Chance. „Wer mit der Angst im Nacken gegen einen Koreaner antritt, versucht nur, heil aus dem Kampf zu kommen. Mir ging es aber um den Sieg.“

IN DER HÖHLE DES LÖWEN

Um die Stärken und Schwächen der Koreaner zu studieren, entschloß er sich zu einem Schritt, den vor ihm noch kein Wettkämpfer aus Deutschland in die Tat umgesetzt hatte: Er wollte so oft wie möglich nach Korea fliegen und dort trainieren. „Zum Glück bekam ich dafür von der Sportkompanie die Genehmigung.“ Was für viele in Deutschland unvorstellbar war, wurde für Marcus Nitschke mit der Zeit normal; inzwischen hat er schon zwanzig Monate in Korea verbracht.

Daß sein Training im Mutterland des Taekwondo nicht umsonst war, zeigte sich 1991 bei einem Ländervergleichskampf in Stuttgart. Beim Kampf gegen den amtierenden koreanischen Weltmeister Yoon Soo-Cheol mußte er sich nur ganz knapp

geschlagen geben. Viele sahen damals sogar den Nürnberger nach Punkten vorne.

Inzwischen hat der Nürnberger seine Siegesbilanz gegen koreanische Kämpfer gewaltig verbessert. Von seinen insgesamt 21 Kämpfen gegen koreanische Top-fighter konnte er 14 Kämpfe für sich entscheiden!

HARDES TRAINING IN KOREA

Immer, wenn er genügend Geld zusammen hatte, flog Marcus Nitschke nach Korea. Dort lebte er entweder in der Dong Sung-Highschool oder an der Hanguk-Chedae-Universität, zwei der erfolgreichsten Taekwondo-Hochburgen in Seoul. „Bei zwei Einheiten pro Tag konnte ich jeden Tag sowohl an der Highschool als auch an der Universität trainieren.“

Die sprachliche Barriere war bei den ersten Reisen für den Nürnberger ein Problem. „Inzwischen kann ich mich aber schon recht ordentlich unterhalten.“

Mit der Zeit ging es Marcus Nitschke aber nicht mehr darum, seine Hemmungen gegenüber den koreanischen Kämpfern abzubauen, sondern um die Art, wie in Korea das Training betrieben wurde und dem Kennenlernen der technischen Vielfalt des Wettkampfes. „Für meine Weiterentwicklung als Wettkämpfer hat mir dies unheimlich viel gebracht.“

2 X GOLD BEI DER MILITÄR-WM

Zu den herausragenden Erfolgen, die Marcus Nitschke bisher erzielen konnte, gehören neben den sieben Titeln eines Deut-



TAEKWONDOKA MARCUS NITSCHKE

schen Meisters auch zwei Siege bei Militärweltmeisterschaften. Ob er damit weltweit der einzige ist, der dieses Turnier zweimal gewonnen hat, weiß der Nürnberger nicht genau, „aber es gibt wohl niemanden, der sich die Titel in zwei verschiedenen Gewichtsklassen geholt hat.“

Für Kritiker, die das Niveau einer Militär-WM als niedrig bezeichnen, hat der 28jährige Nürnberger nur ein müdes Lächeln übrig. „Bei der letzten Militär-WM in Kroatien mußte Aziz Acharki, der amtierende Weltmeister aus Deutschland, im Finale gegen Kwak De-Jong aus Korea antreten, der letztes Jahr in Rio den Worldcup gewonnen hat. Das Finale konnte dann der Koreaner für sich entscheiden. Obwohl das nur eines von mehreren Beispielen ist, sagt das wohl genug über das Niveau einer Militärweltmeisterschaft aus.“

Um ein Haar wäre für ihn in Kroatien das vorzeitige Aus gekommen. „Im zweiten Kampf gegen Korea habe ich mir die Fußzehen gebrochen. Zum Glück war der Koreaner der schwerste Gegner in meiner Klasse. Ich habe auf die Zähne gebissen und weitergekämpft.“ Der Rest ist bekannt: Marcus Nitschke gewann danach zum 2. Mal den Titel des Militärweltmeisters.

„EHRENKREUZ IN SILBER“

Bereits nach dem ersten militärischen WM-Gold, das er 1992 in Teheran gewann, wurde er von der Bundeswehr mit dem „Ehrenkreuz in Silber“ ausgezeichnet. „Der Orden wird nur sehr selten verliehen, deshalb bin ich auch besonders stolz auf diese Auszeichnung.“

KEIN WM-GLÜCK

Marcus Nitschke ging auch 2x bei Weltmeisterschaften an den Start, und zwar in New York und in Manila. Beide Male zählte er zu den Medaillenfavoriten, und beide Male scheiterte er im Viertelfinale und ging leer aus. Für den Nürnberger ist das allerdings kein Grund, an seinen Fähigkeiten zu zweifeln. „Man kann halt keinen Sieg erzwingen. In Manila verlor ich das Viertelfinale gegen den Koreaner Lee Dong-Hwan, der später Weltmeister wurde, und in New York flog ich gegen den Spanier John Wright raus, der sich Bronze holte. Zwei Jahre später habe ich beim Europacup gegen den Spanier gewonnen. Das zeigt mir, daß ich an der Weltspitze dran bin.“

Wenn alles nach Plan verläuft, bekommt Marcus Nitschke bald eine neue Chance, um eine WM-

Medaille zu kämpfen. Im kommenden November wird nämlich in Hongkong die Weltmeisterschaft ausgetragen. „Hoffentlich klappt es dort endlich mit der Medaille.“

BERUF: VOLLPROFI

Im letzten Jahr gab es im Leben des Marcus Nitschke eine wesentliche Änderung: Sein Vertrag als Zeitsoldat wurde nach sieben Jahren nicht mehr verlängert. Um sich aber weiter voll auf seine Karriere als Wettkämpfer zu konzentrieren, zog er nach Nürnberg zurück - und verzich-

tete darauf, sich einen Beruf zu suchen. „Zur Zeit versuche ich, mein Training genauso durchzuziehen, wie bei der Sportfördergruppe. Da ich keinen Beruf habe, aber intensiv trainiere, könnte man mich als Profikämpfer bezeichnen.“

Für das von ihm betriebene Trainingsprogramm ist ein Zeitaufwand von sechs Stunden erforderlich. Kein Wunder, daß er vor der entscheidenden Frage stand: Beruf oder Taekwondo?

Marcus Nitschke hat sich für das Taekwondo entschieden. Daß ein Leben ohne den monatlichen Lohnzettel mit einigen Entbehrungen verbunden ist, nahm er bewußt in Kauf. „Jetzt muß ich eben, im Gegensatz zu früher, auf einige Annehmlichkeiten verzichten.“

HARTER JOB FÜR MANAGER

Ob Marcus Nitschke bald einen lukrativen Sponsorvertrag unterschreiben kann, muß man abwarten. Seine Chancen stehen aber nicht schlecht. Seit kurzem macht sich nämlich mit Bernd Guthmann ein versierter Manager für ihn auf die Suche. „Bernd Guthmann ist der Manager von einigen Fußballspielern des 1. FC Nürnberg. Er hat schnell erkannt, daß mit Taekwondo nicht so viel

Geld zu machen ist. Aber man soll die Hoffnung nie aufgeben.“

OLYMPIA 2000

Marcus Nitschke nimmt alle Entbehrungen auf sich, um sein großes Ziel zu erreichen. „Ich will auf jeden Fall bis zu den Olympischen Spielen 2000 in Sydney weitermachen.“ Wenn mit der Nominierung alles glatt über die Bühne geht, will er in Sydney alles versuchen, um in die Medaillenränge zu kommen. „Dann hätte sich der ganze Aufwand für mich gelohnt.“ Es wäre ihm zu wünschen!

Text und Fotos: Peter Bolz

